

Dioxin im Ei

März 2005

Die aktuell in den Medien behandelte Problematik von sporadisch erhöhten Dioxingehalten in Eiern ist grundsätzlich **seit Jahren bekannt** und wurde von der Bundesregierung mit Ländern und Verbänden ausführlich diskutiert. Es handelt sich dabei um ein **Problem** aller Haltungsformen – Freiland- und Käfighaltung sind im selben Maß betroffen, auch wenn die Berichterstattung teilweise etwas anderes suggeriert.

Dioxine haben in Lebensmitteln nichts zu suchen. Ebenso unbestritten ist, dass Dioxine Schadstoffe sind, die sich überall ausgebreitet haben. Sie entstehen zum Beispiel bei Verbrennungsprozessen und lagern sich über die Luftverschmutzung auf Böden ab und sind in Futtermitteln zu finden. Wir begrüßen deshalb das intensive **Engagement** von Bundesministerin Renate Künast in dieser Frage. Sie hat den Dioxin-Grenzwert von drei Pikogramm (pg) Dioxin/g, der seit dem 1.1.2005 nicht überschritten werden darf, auf EU-Ebene durchgesetzt. Die rot-grüne Regierung hat gerade die Rahmenvereinbarung zur Lebensmittelkontrolle von Bund und Ländern verbessert, so dass Grenzwertüberschreitungen gezielter untersucht sowie schneller und besser kommuniziert werden können.

Alle Haltungsformen sind betroffen

Erhöhte Dioxinwerte wurden zwischen 1999 und 2003 nach Untersuchungen des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit in Eiern aller Haltungsformen gefunden:

- 9,1 % der Proben aus Käfighaltung,
- 4,4 % der Proben aus Bodenhaltung,
- 8,7 % der Proben aus Freilandhaltung

lagen über dem Grenzwert. Bei keiner der Proben aus biologischer Freilandhaltung wurde der Grenzwert überschritten. Allerdings war insgesamt der Probenumfang sehr gering.

Durchsichtige Instrumentalisierung durch CDU und FDP

CDU/CSU, FDP sowie einigen Landwirtschaftsministern aus CDU geführten Ländern geht es offensichtlich nicht um den Schutz der Verbraucher, sie wollen nur Lobbyarbeit für die industrielle Käfighaltung machen und verunglimpfen die

Freilandhaltung und die bäuerliche Landwirtschaft. Als "Beleg" dienen ihnen Stichproben-Untersuchungen, die keinen statistischen Ansprüchen genügen. Trotz Kenntnis der oben beschriebenen Problematik hat beispielsweise der niedersächsische Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen nicht über die gesamte Dioxinproblematik informiert, sondern warnt ausschließlich vor dem Verzehr von Eiern aus Freilandhaltung. Dass es CDU/CSU nicht auf die Minimierung des Dioxin-Gehalts in der Umwelt ankommt, zeigt sich auch daran, dass sie sich mit Händen und Füßen gegen Verbesserungen der Luftreinhaltung bei der Großfeuerungsanlagenverordnung gewehrt hat.

Wie hoch ist die gesundheitliche Gefährdung?

Nach Auffassung des zuständigen Bundesinstituts für Risikobewertung besteht kein gesundheitliches Risiko für die Verbraucher, wenn die Höchstgehalte gelegentlich überschritten werden.

Rot-grün gegen Dioxin

Mittlerweile ist sichergestellt, dass sich die Dioxin-Belastung nicht weiter erhöht. Durch Verschärfung der Luftreinhaltevorschriften sind die letzten Lücken durch die rot-grüne Bundesregierung beseitigt worden. Insgesamt hat die Hintergrundbelastung der Bevölkerung mit Dioxin in den letzten Jahren um ca. 60 Prozent abgenommen.

Die Länder sind jetzt gefordert, systematische Kontrollen bei Futtermitteln und Böden vorzunehmen. Bei Überschreitung der Messwerte sind die Eier unverzüglich aus dem Verkehr zu ziehen. Damit es nicht soweit kommt, müssen insbesondere Landwirte aus Regionen mit besonders hohen Dioxin-Werten Verbesserungen der Bodenqualität herbeiführen.

Es bleibt dabei:

- Dioxin muss aus unserer Umwelt eliminiert werden.
- Dioxin taugt nicht, Tierquälerei zu legitimieren.
- Kein Ei mit der 3 (Käfighaltung)!

Bündnis 90/
Die Grünen
Bundestagsfraktion

Ulrike Höfken MdB
Platz der Republik 1
D - 11011 Berlin

T: 030 / 227 56789
F: 030 / 227 56552

info@
gruene-fraktion.de